

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluß Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50. Fernruf 21 516. Postscheckk. Leipzig 21690. Berl. Geschäftst.: M. Gönzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10094) Geschäftszelt 10-1, 3-5 Uhr. Tel. nach Geschäftsschl. 26628.

Bezugspreis 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich, Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zeile 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzeile 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zeile 5 Pf. Platzvorschrift nach bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh



CORSO KONDITOREI KAFFEEHAU

BESTELLUNGEN FÜR FEINE KONDITOREIWAREN unter Telephon 20214 oder im Ladengeschäft Augustusplatz erbeten. Inhaber Ernst Fischer, früher langjähriger Pächter der Konditorei „Fürst Reichskanzler“



Singer Nähmaschinen sind verbindlich

Erleichterte Zahlungsbedingungen
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Singerhaus
Petersstraße 14
Markgrafenstr. 8 (gegenüber dem Ratskeller)
Leipzig-Plagwitz: Zschochersche Straße 24
Leipzig-Neuschönefeld: Eisenbahnstr. 48
Leipzig-Gohlis: Hallische Straße 97

Chronik der Woche

Auszeichnung der Professoren Einstein und Willstätter. Berlin. Die Royal Society in Edinburgh hat die Professoren Albert Einstein in Berlin und Richard Willstätter in München zu Ehrenmitgliedern gewählt.

Der Schauspieler Ephrati von der „Habimah“ — ertrunken. Das gegenwärtig in Berlin weilende hebräische Theater „Habimah“ ist von einem schweren Unglück betroffen worden. Eines ihrer führenden Mitglieder, der hervorragende Charakterspieler Ephrati ist, wie JTA. unter dem 4. August meldet, beim Baden im Freibad Woltersdorf bei Berlin ertrunken.

Ephrati, der ein Schwimmer war, wagte sich etwas weiter hinaus, bekam Krämpfe und stieß Hilferufe aus; ehe aber Hilfe gebracht werden konnte, versank er in die Tiefe. Sein Leichnam konnte noch nicht geborgen werden. Einige Mitglieder des Habimah-Ensembles waren Augenzeugen des Unglücksfalles. Das ganze Ensemble ist in tiefe Trauer versetzt.

Ephrati, der einer rabbinischen Familie entstammte und selbst die Jeschibah absolvierte, wandte sich nach der Revolution dem Theater zu und wurde von Direktor Zernach für die Habimah gewonnen, zu deren hervorragendsten Mitgliedern er zählte. Den Wiener Besuchern der Habimah-Abende ist der so plötzlich verstorbene Künstler in bester Erinnerung.

Ein junger Jude Meister des Deutschen Schachbundes. Breslau. Die Breslauer „Jüdische Zeitung“ teilt mit: An dem anlässlich des Jubiläumskongresses des Deutschen Schachbundes in Magdeburg veranstalteten Hauptturnier nahm u. a. auch der 18jährige Breslauer Schachmeister stud. jur. Heinz Foerder teil. Es gelang ihm bald, in die Siegergruppe zu gelangen. In den um die Meisterwürde geführten Stichekämpfen siegten zwei Breslauer, die dadurch Meister des Deutschen Schachbundes geworden sind. Der eine von ihnen ist Heinz Foerder.

Eine Stiftung für die Marburger Universität. Marburg. (JTA.) Anlässlich der Vierhundertjahrfeier der Universität stifteten die Inhaber des Bankhauses Baruch Strauß in Marburg und Frankfurt, Karl und Albert Strauß, der Gesellschaft der Wissenschaften 25 000 Mark und eine jährliche Beihilfe von 1000 Mark.

Die Jüdische Völkerbundliga für Oesterreich und die Züricher Konferenz. Wien. Die Jüdische Völkerbundliga für Oesterreich wird auf der Konferenz zum Schutze der jüdischen Rechte, die am 17. d. M. in Zürich eröffnet wird, durch Oberrabbiner Dr. Chajes, Dr. L. Goldhammer und Dr. O. Karbach vertreten sein.

123 neue jüdische Pädagogen in Rußland. Moskau. 123 Zöglinge der jüdischen pädagogischen Anstalten in Odessa, Kiew, Zytomir und Winitza haben soeben ihre Abschlussprüfungen bestanden. Sämtliche Lehrer-Absolventen werden an den jüdischen Stadtschulen angestellt werden. — Das Landwirtschaftliche Technikum in der jüdischen Kolonie Neu-Poltawke hat Ferienkurse für jüdische Dorflehrer zwecks deren pädagogischer Vervollkommnung eingerichtet.

150 000 Dollar für eine jüdische Schule in Schanghai. Schanghai. Der vor kurzem verstorbene I. S. Perry hinterließ 150 000 Dollar für den Bau einer jüdischen Schule in Schanghai und stellte in seinem Testament die Bedingung, daß mindestens die gleiche Summe von Mitgliedern der jüdischen Gemeinde in Schanghai aufgebracht werden solle. Der Verstorbene hinterließ auch größere Summen für jüdische Unterrichtszwecke in Palästina und in Bagdad.

Dr. Klee Mitglied des zionistischen Aktions-Comitees. Jerusalem. Dr. Arthur Hantke, der Direktor des Keren Hajessod in Jerusalem, hat sein Mandat zum zionistischen Aktions-Comitee mit Rücksicht auf seine Ueberstiedlung nach Palästina niedergelegt. Er hat als Direktor des Keren Hajessod Sitz in der Exekutive. An seiner Stelle ist das bisherige stellvertretende Mitglied des A. C., Rechtsanwalt Dr. Alfred Klee in Berlin, Mitglied geworden.

Jüdische Vertretung auf dem internationalen Arbeiterinnen-Kongreß. Paris. Im Zusammenhang mit der Pariser Tagung der Gewerkschafts-Internationale findet hier ein internationaler Arbeiterinnen-Kongreß statt. Palästina ist durch Frau Rachel Yanait und Fri. Ada Fishman von der allgemeinen Arbeiterföderation (Histadruth Klalith) vertreten. Die jüdisch-sozialistische Partei „Bund“ ist durch die Warschauer Stadträtin Frau Schweber vertreten. Außerdem sind aus mehreren Ländern jüdische Arbeiter-Vertreterinnen erschienen.

Europareise des HIAS-Präsidenten. New York. Der Präsident des amerikanisch-jüdischen Wanderer-Schutz- und Hilfsvereins „HIAS“, Herr Dr. Abraham Herrman, wird seine Ferien in Europa verbringen und die Gelegenheit benutzen, das HIAS-Werk in den verschiedenen Ländern zu inspizieren. Er wird am 6. August in Sherbourg eintreffen und gegen den 10. August bereits in Berlin sein. Herr Dr. Herrman wird in Begleitung des europäischen HIAS-Direktors, Herrn Dr. James Bernstein, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien und andere Länder bereisen, um das jüdische Wanderwesen zu studieren und die praktische Arbeit des HIAS persönlich kennen zu lernen.

Zionismus und Galuthpolitik

Von Dr. Manfred Reifer (Czernowitz).

Nachstehende Ausführungen, ein Extrakt lebendiger Erfahrung in einem Lande mit großer jüdischer Bevölkerung, sind auch für Deutschland, wo zionistische Landespolitik jüdische Gemeindepolitik ist, von Interesse. D. Red.

Ein altes Problem, eine zum soundsovielten Male angeschnittene Frage, die bei verschiedenen zionistischen Tagungen diskutiert wurde, ohne jemals eine endgültige definitive Lösung gefunden zu haben. Ueberall dreht man sich um eine Formel, um die glückliche, wie man zu sagen pflegt, auf welche Art und Weise man Zionismus mit Landespolitik verschmelzen, resp. von derselben trennen könnte. In manchen Ländern bekommt die Frage eine neue Wendung: Läßt sich zionistische Betätigung mit Landespolitik beschäftigen? Auch hier wurden immer subjektive Antworten erteilt. War man nicht am Ruder, d. h. hatte man nur zionistische Mandate, dann bewies man mit unbezweifelnder Logik, daß die Zionisten nicht nur als gute Patrioten, sondern auch im Interesse der jüdischen Minorität an allen Vorgängen im betreffenden Staate interessiert seien und daher Landespolitik machen müssen; war man aber schon am Ruder, d. h. hatte man bereits mit Hilfe der zionistischen Organisation politische Mandate erlangt, dann bewies man mit derselben unbezweifelnden Logik, daß man in diesem oder jenem Lande als Zionist oder besser gesagt im Namen der zionistischen Organisation, keine Landespolitik machen dürfe. Es wurde daher sehr oft ein neues politisches Gebilde geschaffen, um unbehindert für die allgemeinen Interessen aller Juden arbeiten zu können.

Es würde wahrlich zu weit führen, wollte man alle Argumente aufzählen, die in dieser Frage seit Jahr und Tag mit einer gewissen Leidenschaft ins Treffen geführt werden. Uns interessiert in erster Linie folgendes Problem: Kann und soll der Zionist Landespolitik betreiben? Bevor wir nun diese Frage beantworten, ist es notwendig, um von vornherein Begriffsverwechslungen zu vermeiden, eine klare Definition von Zionismus im Zusammenhange mit Landespolitik zu geben.

Der Zionismus erstrebt eine vollständige Neuorientierung der Gesamtjudentheit und sucht sein Ziel dadurch zu erreichen, daß er überall eine gründliche Umschichtung der sozialen Struktur des jüdischen Volkes verlangt, daß er den Normalisierungsprozeß, die Revolutionierung des jüdischen Geistes erstrebt, und als Basis für dieses gesellschaftliche „Neuland“ Erez Israel vorschlägt. Also umfaßt zionistische Arbeit das ganze Leben des jüdischen Volkes in der Galuth, das geistige ökonomische und soziale. Demnach muß die zionistische Organisation in jedem Lande erstreben, Angriffspunkte zu erobern, von welchen aus sie das jüdische Leben in ihrem Sinne regulieren kann. Sie muß in allen Institutionen den führenden Einfluß erlangen, um mit deren Hilfe die Neuorientierung der Galuth bewerkstelligen zu können. Von diesem Gesichtspunkte aus müssen die Zionisten politische Mandate erobern und die Führung in der jüdischen Gemeinde anstreben, damit sie die jüdische Masse national beeinflussen und hebräische Schulen schaffen können, um die Erziehung des Volkes in ihren Händen zu haben, und damit sie schließlich kraft ihrer Autorität als jüdische Mandatare auch die

Hampel-Schirme und -Stöcke, Hainstr. 31